

# FORSCHUNGSORIENTIERTES LEHREN UND LERNEN (FOLL)

## FoLL schön!? Schönheitsvorstellungen von Göttinger Studierenden

Wie (re-)produzieren Göttinger Studierende der Geschlechterforschung und der Sportwissenschaften Schönheitsvorstellungen? – Eine empirische Untersuchung von Schönheitsparametern

### Qualitative Untersuchung

Um herauszufinden, welche Parameter Sportstudierende und Studierende der Geschlechterforschung am wichtigsten sind und diese gegenüberzustellen bzw. zu vergleichen, wurden qualitative Leitfadeninterviews mit insgesamt zwölf Studierenden der beiden Fachgebiete durchgeführt. Dabei waren sechs Studierende aus dem sportwissenschaftlichen Fachbereich und sechs aus dem Bereich der Geschlechterforschung anwesend.

Für die Auswertung der Interviews wurde die zusammenfassende Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) verwendet, wobei durch die induktive Bildung eines Kategoriensystems Parameter und dessen begründeten Zusammenhänge herausgefunden werden konnten. Zudem wurde für die Auswertung eine Tabelle mit allen genannten Parametern angefertigt.

### Methodik

### Quantitative Untersuchung

In einer quantitativen Umfrage wurden mittels eines Fragebogens 100 Studierende befragt. Der Fragebogen gliedert sich in zwei Teile. Der erste beinhaltet eine Bewertung von Körperbildern nach Selbst- und Wunschbild sowie Attraktivität. Der zweite Teil des Fragebogens besteht aus dem FGE-Test, mit fünf Subkategorien zu Selbstbild, Übergewicht und Schönheitsidealen (vgl. Diehl, 1999).

### Ergebnisse Sportwissenschaften

#### Definition von Schönheitsvorstellungen

Die befragten Sportstudierenden sind sich einig, dass Schönheit nur *subjektiv* betrachtet werden kann. Fünf von sechs Proband\*innen unterscheiden zwischen innerer Schönheit und äußerer Schönheit. In Bezug auf die begriffliche Abgrenzung lässt sich festhalten, dass sowohl der Begriff „Schönheit“ selber *individuell* definiert wird, als auch die Abgrenzung dieses Begriffs von anderen Begriffen. Die *Sportlichkeit* und der *gesunde Umgang mit dem Körper* wird allgemein für schön befunden. Die „innere Schönheit“ und das Verhalten einer Person ist jedoch wichtiger. Das Schönheitsbild der Sportstudierenden ist geprägt durch Sportlichkeit, aber auch durch Merkmale wie z.B. Offenheit und Sympathie.

#### Stellenwert von Schönheit

Zentral für den Stellenwert von Schönheit ist die Unterscheidung zwischen *innerer und äußerer Schönheit*. Der Stellenwert von Schönheit ist von der *Art der Beziehung* abhängig. Bei Freundschaften, erhält die innere Schönheit einen höheren Stellenwert, als die äußere.

#### Umgang mit Schönheit

Der erste Eindruck bezieht sich auf die äußere Schönheit und ist daher wichtig. Die *Veränderung des Schönheitsbildes* wird durch viele Faktoren beeinflusst. Die innere Schönheit wird etwa durch Kennenlernen des Charakters beeinflusst, die äußere durch z.B. das Alter. Bei *dem Umgang mit der eigenen Schönheit* wird der Begriff „Schönheit“ nie ausdrücklich verwendet. Den Proband\*innen fällt es leichter, Parameter aufzuzählen, die sie an sich nicht schön finden.



Abb. 1: Parameter Nicht-Schönheit



Abb. 2: Parameter Schönheit

### Ergebnisse Geschlechterforschung

#### Definition von Schönheitsvorstellungen

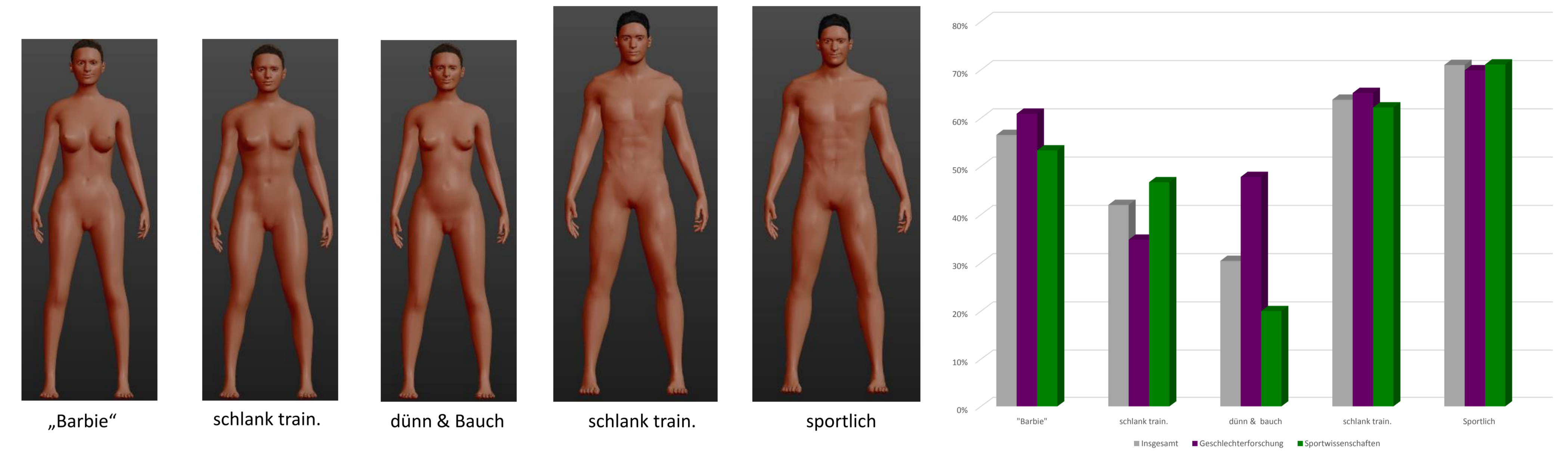
Die Proband\*innen unterscheiden zwischen innerer und äußerer Schönheit, die innere Schönheit hat einen höheren Stellenwert. *Schönheitsparameter* wie z.B. Charakter wird in allen Interviews als besonders wichtig bezeichnet. *Das allgemeine gesellschaftliche Schönheitsbild* wird von den Proband\*innen als kohärent beschrieben. Alle Proband\*innen geben an, dass der Charakter, das Verhalten und die Beziehung zum Menschen ausschlaggebend für *Veränderungen des Schönheitsempfindens* sind. Die Proband\*innen beschreiben, dass sie durch die Auseinandersetzung im Studium im Hinblick auf das Thema „Schönheit“ sensibilisiert und reflektiert sind. Die Proband\*innen sind relativ zufrieden mit ihrem Körper. Im Umgang mit dem eigenen Aussehen sind viele kritischer als im Umgang mit dem anderer.

#### Stellenwert von Schönheit

Schönheit hat einen relativ großen Stellenwert für Studierende der Geschlechterforschung. Äußerlichkeiten sind wichtig für den ersten Eindruck, sowie für sexuelle Interaktionen. Der Stellenwert der eigenen Schönheit und der des\*r Partner\*in ist viel höher, als der von Freunden, Familie oder Bekannten.

#### Umgang mit Schönheit

Die Proband\*innen werden durch die Medien mit einem bestimmen Schönheitsideal konfrontiert. Der Versuch, sich diesem vermittelten Bild zu entziehen, scheitert jedoch.



Links aufgeführt sind die fünf Körperbilder, die von den Studierenden als am attraktivsten bewertet wurden. Diese Körper waren:

„Barbie“	(56,5% / 60,9% / 53,3%)	schlank train.	(63,8% / 65,2% / 62,2%)
schlank train.	(42,0% / 34,8% / 46,7%)	sportlich	(71,0% / 69,9% / 71,1%)
dünn & Bauch	(30,4% / 47,8% / 20,0%)		

#### Unterschiede nach Studienfach

Während der Auswertung der attraktivsten Bilder zeigten sich Unterschiede bezüglich der Bewertung. So beurteilten nur 26,1% der Studierenden der Geschlechterforschung, aber 57,8% der Sportstudierenden den Körper „trainierter Oberkörper“ als attraktiv. Im Gegensatz dazu wurde Körper „dünn & Bauch“ von den Studierenden der Geschlechterforschung zu 47,8% und von denen der Sportwissenschaften nur zu 20,0% als attraktiv bewertet.

#### Selbst- und Wunschbild

Die Untersuchung der Selbsteinschätzung anhand der Körperbilder zeigte, dass 14,5% aller Studierenden bei Selbst- und Wunschbild den gleichen Körper auswählten. Bei 24,6% zeigte sich immerhin noch eine tendenzielle Übereinstimmung. Dabei sind 55,5% der Sportstudierenden und 52,2% der Studierenden der Geschlechterforschung zufriedener mit ihrem Körperbau als der Durchschnitt.

### Fazit

In den qualitativen Interviews stellt sich heraus, dass die Studierenden der Geschlechterforschung ihrer Meinung nach wenig auf körperliche Merkmale achten würden, allerdings werden dennoch häufig physische Parameter als wichtig benannt. Die Sportstudierenden hingegen nennen Natürlichkeit, sowie gleiche Interessen am Sporttreiben und die damit einhergehende gesunden Lebensführung als besonders wichtige Schönheitsparameter.

Bei der Auswertung des quantitativen Fragebogens ergibt sich, dass es keine relevanten Unterschiede bei den Vorstellungen von attraktiven Körpern gibt. Die Sportstudierenden bevorzugen jedoch insgesamt etwas muskulösere Körper.

Sowohl durch die qualitative, als auch durch die quantitative Erhebung ergibt sich, dass viele Studierende beider Studiengänge mit ihrem Selbstbild nicht zufrieden sind. Allerdings zeigt sich ein Unterschied bezüglich der Angabe wichtiger Attraktivitätsmerkmale und der Frage nach attraktiven Körpern. So wird als wichtiger Schönheitsparameter von den Sportstudierenden die Natürlichkeit genannt, der beliebteste weibliche Körper hingegen entspricht eher dem einer Barbie.

Am Projekt beteiligt waren: Raimond Golisch, Vivien Hohberg, Saskia Krieb, Samira Mummelthey, Leonard Oppermann, Linda Wollert

Betreuung: Prof. Dr. Steffen Kühnel, Sascha Kessler (PhD), Dr. Sabrina Rudolph